Dr. R. G. Bindschedler

Nachruf in der Neuen Zürcher Zeitung NZZ - 13.9.1947

Samstag, 13. September 1947 Blatt 7 Neue Zürch

Dr. R. G. Bindschedler †

Dr. R. G. Bindschedler, der am Abend des 10. September 1947, nach schwerem, leider zu spät erkanntem Leiden, mitten aus rastloser Tätigkeit, verschieden ist, wurde am 9. Juli 1883 in Zürich als ältester Sohn des Dr. med. R. G. Bindschedler geboren. Nachdem er die Schulen seiner Vaterstadt bis zur Maturität durchlaufen hatte, widmete er sich an unserer Universität vom Herbst 1902 bis Frühjahr 1906 dem Studium der Jurisprudenz; nur das Sommersemester 1905 absolvierte er in Bonn, wo er zum Schweizer Kirchenrechtslehrer Ulrich Stutz in freundschaftliche, bis zu dessen Tod währende Beziehungen trat. Unter dem Einfluß dieses Freundes wählte er als Thema seiner Dissertation „Kirchliches Asylrecht (Immunitas ecclesiarum localis) und geistliche Freistätten in der Schweiz vor der Reformation", mit der er im Herbst 1906 zum Doktor beider Rechte mit dem Prädikat summa cum laude promovierte.

Trotz seiner Neigung und vortrefflichen Eignung zu akademischer Tätigkeit entschloß sich der junge Doktor, eine Berufung in das Sekretariat des Vorortes des Schweizerischen Handels- und Industrievereins anzunehmen, wo ihm neben seinem Freund Dr. Hans Schuler ausgezeichnete Gelegenheit geboten war, die schweizerischen Wirtschaftsverhältnisse kennenzulernen und sich besonders mit Zollfragen und dem Handelsvertragswesen vertraut zu machen. Für jeden, der aus der Schule von Nationalrat Dr. Alfred Frey, dem damaligen Leiter des Vorortes, hervorgegangen war, bedeutete dies eine wertvolle Empfehlung.

In jenen Jahren mußte sich Dr. Bindschedler doch darüber entscheiden, welche Laufbahn er endgültig einschlagen solle. Aus akademischen Kreisen wurde ihm nahegelegt, sich der Tätigkeit als Lehrer der Rechtswissenschaft zu widmen; doch entschied er sich schließlich für eine wirtschaftliche Betätigung, weshalb er im Jahre 1909 in die Leitung der Aktiengesellschaft Leu & Co. in Zürich eintrat. 1919 wurde er in die Direktion der Schweizerischen Kreditanstalt berufen, wo sich ihm ein größerer und noch interessanterer Wirkungskreis bot. Hier übernahm er neben und dann an Stelle von Herrn Dr. H. Kurz die Pflege des Börsengeschäftes und der auswärtigen Beziehungen der Bank, in die er sich mit Energie rasch einarbeitete. Besonders die Zwanzigerjahre boten reiche Gelegenheit zu Geschäften internationalen Ausmaßes, die vielfach in Verbindung mit amerikanischen Banken durchgeführt wurden.

Daneben gingen Vertretungen der Kreditanstalt in verschiedenen schweizerischen Tochtergesellschaften derselben und damit Hand in Hand auch solche von diesen nahestehenden schweizerischen und ausländischen Gesellschaften einher. So wurde er 1928 in den Verwaltungsrat der Bank für elektrische Unternehmungen (jetzt Elektro-Watt Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG.) abgeordnet, deren Präsidium er 1936 an Stelle von Dr. H. Kurz, der zurückzutreten wünschte, übernahm. Im Rahmen dieses Konzerns, innerhalb dessen sich die Interessen der Kreditanstalt mit denen der Elektrobank vielfach kreuzten und verbanden, gehörte Dr. Bindschedler der Verwaltung der Watt AG. in Glarus und der Kraftübertragungswerke Rheinfelden an. Die Interessen der Kreditanstalt vertrat er bei der Compania Hispano-Americana de Electricidad in Madrid und bei der Société Financière de Transports et d'Entreprises Industrielles (SOFINA) in Brüssel, sowie bei einer Anzahl dieser nahestehenden französischen und belgischen Elektrizitätsgesellschaften.

1931 wurde Dr. Bindschedler Mitglied des von der Bank für internationalen Zahlungsausgleich auf Empfehlung der Londoner Konferenz ernannten Komitees, das die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festzustellen hatte und aus dessen Beratungen das bekannte Stillhaltenbkommen zwischen den deutschen und den ausländischen Bankausschüssen hervorging. Im gleichen Jahr wurde er in den Beratenden Sonderausschuß des Youngplanes berufen, der in seinem Bericht, leider vergeblich, den Ernst der Lage Deutschlands wie der ganzen Welt zum Ausdruck brachte. Eine Frucht dieser Mitarbeit war der Vortrag, den Dr. Bindschedler am Schweizerischen Bankiertag 1931 in Lausanne gehalten hat über das Thema „Die Einwirkung der Reparationslasten auf die schweizerische Volkswirtschaft".

Bei einer andern Tochtergesellschaft der Kreditanstalt, der Schweizerisch-Argentinischen Hypothekenbank, in deren Verwaltungsrat er 1920 gewählt und zu deren Präsident er 1936 ernannt worden war, war Dr. Bindschedler ebenfalls ein überaus tätiges und maßgebendes Mitglied.

Im Jahre 1928 war Dr. Bindschedler, der Mitglied der damals gebildeten Generaldirektion blieb, zum Vizepräsidenten und Delegierten des Verwaltungsrates der Schweizerischen Kreditanstalt ernannt worden. Auf Ende 1936 trat er aus der Generaldirektion und 1944 auch aus dem Verwaltungsrat dieser Bank zurück, um sich ganz den gesteigerten Anforderungen seiner andern Aufgaben widmen zu können.

Seine persönlichen Neigungen führten ihn auch über die geschäftliche Tätigkeit hinaus auf kulturelle Gebiete. Besonders interessierte er sich für alle Fragen, die mit der Universität zusammenhingen. Seit 1939 gehörte er als überaus tätiges Mitglied der Hochschulkommission an, in deren Auftrag er sich sehr um die Gewinnung neuer tüchtiger Dozenten bemühte. In das Kuratorium für wissenschaftliche Forschung war er 1930, in dasjenige der Jubiläumsspende der Universität Zürich 1943 gewählt worden. Besonders verdienstlich war seine Amtsführung 1932 bis 1938 als Präsident des Zürcher Hochschulvereins, der unter seiner Leitung eine sehr erfreuliche Entwicklung nahm. In Anerkennung seiner großen Verdienste um das Wohl und Gedeihen der Universität Zürich ernannte ihn deren Senat 1936 zum „Ständigen Ehrengast der Universität Zürich".

Gerne pflegte er auch in dem schönen Heim, das er sich 1925 am Dolder erbaut hatte und das die ihm 1913 angetraute Gattin und zwei Kinder mit Glück erfüllten, vornehme Geselligkeit. Den Schmuck des Hauses bildeten prächtige Bilder und eine ausgesuchte Bibliothek.

Dr. Bindschedler besaß einen scharfen, durchdringenden Verstand, dank dem er die kompliziertesten Geschäfte rasch erfassen und darstellen konnte. Seine Kenntnisse und Interessen auf allgemeinem und kulturellem Gebiet waren weit ausgedehnt, und am geistigen, literarischen und künstlerischen Leben unserer Stadt nahm er als Mitglied einer Reihe von zürcherischen Gesellschaften lebhaften Anteil. Auch war er Mitglied von verschiedenen Gesellschaften, die sich die Förderung und Pflege kultureller Beziehungen mit Frankreich, Spanien und Amerika zur Aufgabe gemacht hatten.

Mit voller Ueberlegung und großer Personen- und Sachkenntnis unterstützte er freigebig künstlerische, wissenschaftliche und allgemein kulturelle Werke. Auch für philantropische Zwecke hatte er eine offene Hand; daß er zum Beispiel 1939 mehr als 100 Kindern aus bündnerischen Bergdörfern die Freude eines Besuches der Landesausstellung ermöglichte, wird ihm in diesen jungen Herzen unvergessen bleiben.

So ist mit Dr. Bindschedler eine markante Persönlichkeit mit hervorragenden geistigen Eigenschaften dahingegangen, von der das Wirtschafts- und Kulturleben unserer Stadt und unseres Landes bedeutsame Anregungen empfing, die noch lange nachwirken werden. Gefaßt sah er nach reich ausgefülltem Leben dem Tode entgegen, der als Erlöser an sein Lager trat.

-sch-